



Allgemeine Informationen zu Bachelor- und Masterstudiengängen für Studierende und Lehrende

Bis 2010 werden in Europa international übliche Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt. Dies wurde 1999 von 29 europäischen Staaten in Bologna beschlossen. Daher wird diese Reform als Bologna-Prozess bezeichnet.

Ziele des Bologna-Prozesses

Das Ziel ist es, einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen.

_Mobilität und Flexibilität

Durch die Vereinheitlichung der Strukturen des Studiums soll die Mobilität von Studierenden und Lehrenden auf nationaler und europäischer Ebene erhöht werden. Durch die Neustrukturierung in Module werden starre Studiengangsstrukturen aufgelöst und eine flexiblere Gestaltung des Studiums in inhaltlicher und zeitlicher Sicht möglich.

_Vergleichbarkeit von Abschlüssen

Die europaweit vergleichbaren Abschlüsse schaffen Transparenz und einen erleichterten Einstieg auf dem Arbeitsmarkt – auch außerhalb des eigenen Landes. Gleichzeitig wird die Attraktivität der Hochschule für ausländische Studierende gesteigert.

Internationale Bachelor- und Master-Studiengänge

Die neue Studienstruktur ist zweistufig.

_Bachelor-Studiengänge

Die erste Stufe ist das Bachelor-Studium. Bachelor-Studiengänge sind grundständig und vermitteln einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss. Im Studium werden grundlegende fachliche und methodische Kompetenzen sowie ein Überblick über die Zusammenhänge der gewählten Studienrichtung erworben. Die Regelstudienzeit von Bachelor-Studiengängen beträgt mindestens drei und höchstens vier Jahre.

_Master-Studiengänge

Die zweite Stufe ist das Master-Studium. Voraussetzung ist ein erfolgreich absolviertes Bachelor-Studium. Ein Master-Studium kann unmittelbar an das Bachelor-Studium angeschlossen werden oder nach einer Berufsphase absolviert werden. Es führt zu einem weiteren berufsqualifizierenden



Abschluss. Ein Master-Studiengang bietet entweder eine Spezialisierung innerhalb der gewählten Studienrichtung, eine interdisziplinäre Weiterqualifikation oder die Möglichkeit, eine neue Studienrichtung einzuschlagen. Die Regelstudienzeit von Master-Studiengängen beträgt mindestens ein und höchstens 2 Jahre.

Der dritte Studienzyklus ist die Promotion.

Die wichtigsten Neuerungen

ECTS (European Credit Transfer System)

Das European Credit Transfer System (ECTS) ist ein Kreditpunktesystem, das die Quantifizierung von erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen ermöglicht und die Anerkennung und Übertragung von Studienleistungen europaweit erleichtert. Es macht den Umfang und die Leistungen eines Studiengangs planbar und einschätzbar. Grundlage des ECTS sind Kreditpunkte, welche die erwartete studentische Arbeitsbelastung (Workload) widerspiegeln und Modulen bzw. Lehrveranstaltungen zugeordnet werden. Weitere Instrumente des ECTS zur Beschreibung eines Studiengangs sind u.a. das Transcript of Records und Modulhandbuch.

ECTS-Kreditpunkte (Creditpoints CP)

Für jedes bestandene Modul bzw. Lehrveranstaltung erhält der Studierende eine bestimmte Anzahl von Kreditpunkten, die dem Arbeitsaufwand der Studierenden entsprechen. Kreditpunkte sind eine Maßeinheit für den in Stunden gemessenen quantitativen studentischen Arbeitsaufwand (Workload). Damit wird der qualitativen Wertung der Studienleistung durch Noten eine zweite quantitative Messung hinzugefügt.

Ein ECTS-Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen studentischen Arbeitsaufwand von 30 Stunden. In einem Jahr sollen 60 ECTS-Kreditpunkte erworben werden, das entspricht einer Arbeitsbelastung von ca. 1800 Stunden, was einem Vollzeitstudium mit ca. sechs Wochen Urlaub entspricht.

Module

Die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge sind modularisiert. Modularisierung eines Studiums bedeutet, dass Studieninhalte und Veranstaltungen zu größeren, in sich abgeschlossenen und abprüfbaren inhaltlichen Einheiten zusammengefasst sind.



Modul – Teilmodul – Lehrveranstaltung

Ein Modul kann aus mehreren Teilmodulen (TM) und diese wiederum aus verschiedenen Lehrveranstaltungen (LV) unterschiedlichen Typus bestehen. Ihre Gemeinsamkeit liegt darin, dass sie gemeinsame Kompetenzen vermitteln. Jedes Studienprogramm besteht aus mehreren Modulen, von denen einige verpflichtend und andere frei wählbar sind. Jedes Modul wird mit einer Modulprüfung oder mehreren Modulteilprüfungen abgeschlossen und mit einer bestimmten Anzahl an Kreditpunkten und gegebenenfalls Noten versehen.

Die jeweiligen Module und deren Teile (Teilmodule) eines Studienprogramms sind feststehende Einheiten (mit feststehenden Benennungen). Innerhalb dieser bewegen sich die sogenannten Lehrveranstaltungen, die sich inhaltlich im Semester- oder Jahresturnus ändern können. Lehrveranstaltungen sind also inhaltlich und in ihrer Benennung flexibel, jedoch immer einem bestimmten im Studienverlaufsplan fest verankerten Teilmodul zugeordnet.

(Beispiel: In einem fiktiven Studienverlauf gibt es das Modul „Musik“ mit den beiden Teilmodulen „Neue Musik“ und „Alte Musik“. Für das Teilmodul „Neue Musik“ könnte es im Wintersemester eine Lehrveranstaltung „x“, im nächsten Semester könnte es eine Veranstaltung „y“ geben. Beide gehören zum Teilmodul „Neue Musik“, auch wenn dies nicht unmittelbar aus dem Titel der Veranstaltung ablesbar ist. **Es ist also notwendig, eine Lehrveranstaltung immer einem Teilmodul zuzuordnen.**)

Typisierung der Module nach Verpflichtungsgrad

Pflichtmodule

Sind für alle Studierenden obligatorisch. Pflichtmodule sind konstitutiv für das Studienprogramm.

Wahlpflichtmodule

Die Studierenden können innerhalb eines thematisch eingegrenzten Bereichs auswählen. Wahlpflichtmodule dienen der individuellen Vertiefung, Spezialisierung und dem Erwerb von fachübergreifenden Schlüsselkompetenzen.

Zusatzmodule

Die Studierenden haben freie Auswahl innerhalb des Veranstaltungsangebots der Folkwang Universität der Künste. Zusatzmodule sind frei wählbar, über die Gesamtkreditierung des Studiengangsangebotes hinaus. Die erworbenen Kreditpunkte der Zusatzmodule fließen daher nicht mit in die Abschluss-Note, werden jedoch auf dem Transcript of Records festgehalten.



Prüfungstypen, Prüfungsnachweis und Prüfungsorganisation

Es gibt drei Arten von Prüfungen:

a. die Kommissionsprüfung:

Sie ist eine mündlich-praktische Prüfung mit wenigstens drei Prüfenden und wird vom Prüfungsamt organisiert. Die Prüfung ist auf dem Prüfungsnachweis zu protokollieren;

b. die mündlich/praktische Prüfung mit zwei Prüfenden:

Sie wird vom Lehrenden selber organisiert hinsichtlich Zeitpunkt, Raum und Zweitprüfer/in. Die Prüfung ist auf dem Prüfungsnachweis zu protokollieren;

c. die schriftliche/weitere Prüfung, die der/die Lehrende als Prüfer/in abnimmt:

Hierzu ist kein Protokoll auf dem Prüfungsbogen notwendig.

Welche Art von Prüfung jeweils vorgesehen ist, regelt die Prüfungsordnung bzw. das Modulhandbuch.

Modulhandbuch

Das Modulhandbuch enthält eine inhaltliche Beschreibung aller Module, der zu erwerbenden Kompetenzen, der in den Modulen verpflichtend oder wahlweise vorgesehenen Teilmodule, die Voraussetzungen zur Belegung eines Moduls sowie die Anforderungen und Modalitäten der Prüfungen.

Studienverlaufsplan

Der Studienverlaufsplan gibt einen idealen Studienverlauf vor. Er beschreibt den optimalen zeitlichen Ablauf, in dem aufgezeigt wird, welche Module und Teilmodule mit welcher Kreditierung wann belegt werden sollten, um das Studium in der Regelstudienzeit zu absolvieren. Wird von dem vorgegebenen Verlaufsplan abgewichen, kann dies zu einer Verlängerung des Studiums führen.

Studienbegleitendes Prüfen

Ein studienbegleitendes Prüfungssystem umfasst Prüfungen, die zeitnah zu Modulen oder Teilmodulen, in denen die prüfungsrelevanten Inhalte vermittelt werden, stattfinden.

Diploma Supplement

Das Diploma Supplement ist ein Zusatz zum Abschlusszeugnis und der Urkunde, der die Inhalte des Studiengangs und die erworbenen Kompetenzen erläutert und dadurch Vergleichbarkeit und Transparenz schafft.



Transcript of Records

Das Transcript of Records (Abschrift der Studiendaten) ist ein Zusatz zum Diploma Supplement, auf dem alle während des gesamten Studiums erbrachten Leistungen sowohl in qualitativer (Noten) als auch in quantitativer Hinsicht (Kreditpunkte) festgehalten werden. Es ist ein Instrument des ECTS und führt die Leistungen der Studierenden in leicht verständlicher und umfassender Form auf.

Workload

Der Workload ist der in Zeitstunden ausgedrückte erwartete studentische Arbeitsaufwand, der das ganze Studienpensum berücksichtigt. Er bildet die Grundlage für die Zuordnung von Kreditpunkten zu Modulen bzw. Lehrveranstaltungen. Der Workload beinhaltet neben dem Besuch der Lehrveranstaltung (Kontaktzeit) auch die Zeiten für Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen, Übezeiten und Prüfungsvorbereitung (Selbststudium).

Grundsätzlich dient die Planung und Überprüfung des Workloads als Überlastschutz der Studierenden und ist vor allem als Höchstwert zu verstehen.

Optionale Studien

Im Bereich Optionale Studien erwerben die Studierenden über die fachbezogenen Handlungskompetenzen hinaus fachübergreifende (Schlüssel)-Kompetenzen (soft skills). Die Schlüsselkompetenzen sollen die Fachkompetenz kontextualisieren und in die Handlungskompetenz integrieren. Schlüsselkompetenzen befähigen die Studierenden, selbstständig und selbstverantwortlich weiterzulernen (lifelong learning). Schlüsselkompetenzen wie Fremdsprachen oder EDV-Kompetenz spielen neben der fundierten fachlichen Ausbildung eine immer wichtigere Rolle für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Die wachsende Bedeutung, die diesen Kompetenzen beigemessen wird, zeigt sich darin, dass sie zu den strukturbildenden curricularen Elementen der Bachelor-Studiengänge gehören.

Weitere Informationen über das Angebot des Bereichs Optionale Studien der Folkwang Universität der Künste gibt das Institut für Lebenslanges Lernen.